



Hans Uhlmann

Experimentelles Formen

16.2. – 13.5.24

Pressekonferenz
Mi 14.2.24, 11 Uhr

Eröffnung
Do 15.2.24, 19 Uhr

Hans Uhlmann gehört zu den wichtigsten Bildhauer*innen und Zeichner*innen der westdeutschen Nachkriegsmoderne. Seine Werke sind in zahlreichen nationalen und internationalen Sammlungen vertreten und als Kunst am Bau prägen seine Skulpturen öffentliche Räume im In- und Ausland bis heute. Trotz dieser weiten Verbreitung seiner Werke, ist Uhlmann einer breiten Öffentlichkeit heute nicht mehr bekannt.

Mit einer Auswahl von rund 80 Skulpturen und grafischen Arbeiten sowie Dokumenten aus dem Nachlass des Künstlers gibt die Ausstellung „Hans Uhlmann. Experimentelles Formen“ einen Überblick über Uhlmanns künstlerisches Schaffen von den 1930er bis 1970er Jahren. Die vier Kapitel „Durch Draht geformte Räume“, „Tanz und Bewegung“, „Überwindung der Materie“ und „Neue Astronomie des Raumes“ führen chronologisch durch Uhlmanns unterschiedliche Werkphasen. Die drei Kapitel „Ausstellungsmacher und Netzwerker“, „Internationale Erfolge“ und „Berliner Großprojekte“ stellen Hans Uhlmann als Kurator, international gefeierten Künstler und Urheber wichtiger Kunst am Bau-Projekte vor.

Durch Draht geformte Räume

Hans Uhlmann kommt auf Umwegen zur Kunst. Zunächst studiert er Maschinenwesen an der Technischen Hochschule und arbeitet nach seinem Studium als Ingenieur. Nach Feierabend versucht er sich als Bildhauer und nimmt gelegentlich an Ausstellungen teil. Im Oktober 1933 wird Uhlmann, damals Mitglied der KPD, von der Gestapo festgenommen. Wegen „Vorbereitung zum Hochverrat“ wird er zu eineinhalb Jahren Gefängnis verurteilt. Während seiner Haftzeit zeichnet Uhlmann und entwickelt die Idee einer „Drahtplastik“, die er nach seiner Haftentlassung plastisch umsetzt. Sein Frühwerk blieb für Uhlmann zeit seines Leben sehr bedeutend: „Als Grundlage meiner gesamten späteren Arbeit ist sie die wichtigste Periode meiner künstlerischen Entwicklung.“

Tanz und Bewegung

Nach Ende des Zweiten Weltkrieges entscheidet sich Uhlmann bewusst dafür, den Ingenieursberuf aufzugeben. Er möchte nur noch als Künstler tätig sein. Darüber hinaus ist er im Nachkriegs-Berlin als Ausstellungsmacher aktiv: zunächst für das Bezirksamt Steglitz und später für die Galerie Gerd Rosen. Uhlmann nimmt damit nicht nur als Künstler, sondern auch als Vermittler Einfluss auf das West-Berliner Kunstleben. Seine Arbeiten aus den Jahren nach 1945 zeichnen sich durch eine große Experimentierfreude aus, insbesondere im Umgang mit unterschiedlichen

Materialien. Neben vollplastischen Gipsfiguren und Bronzen entwickelt Uhlmann auch seine Drahtplastiken weiter. Der feine Draht wird allerdings durch dickere Eisenstäbe ersetzt, die der Künstler derartig verformt, dass sie wie in den Raum gezeichnete Figuren ergeben. Vorrangig widmet sich Uhlmann den Themen „Tanz“ und „Bewegung“.

Überwindung der Materie

1950 beginnt Uhlmann an der Hochschule für bildende Künste (heute: Universität der Künste) in Berlin-Charlottenburg zu unterrichten. Er übernimmt zunächst als außerordentlicher Professor den vorbereitenden Vorkurs. Die Anstellung an der Hochschule bietet Uhlmann finanzielle Sicherheit und eröffnet ihm künstlerisch neue Möglichkeiten. Im Rahmen seiner Lehrtätigkeit steht ihm ein großes Atelier zur Verfügung, das ihm auch technisch ganz neue Gestaltungsmöglichkeiten bietet. In der Folge werden seine Plastiken deutlich größer. Künstlerisch lösen sich Uhlmanns Arbeiten in den 1950er Jahren immer stärker von gegenständlichen Bezügen. Auch die Frage des Materials scheint für ihn geklärt. Für seine Skulpturen nutzt er nun ausschließlich Metall. Thematisch widmet er sich weiterhin der Frage nach der Darstellung von Bewegung und der Überwindung der Materie.

Internationale Erfolge

In den 1950er Jahren versuchte sich Westdeutschland im Ausland als freie und demokratische Nation zu präsentieren. Bildende Kunst spielte bei der Vermittlung dieses Images eine zentrale Rolle. Insbesondere durch Förderung von moderner und ungegenständlicher Kunst, die durch das NS-Regime als „entartet“ diffamiert wurde, versuchte man das Bild eines modernen Staates zu unterstreichen. In diesem Kontext gelang Hans Uhlmann auch der internationale Erfolg. Mit seinen abstrakten Metallarbeiten wurde er weltweit als Repräsentant einer jungen, deutschen Kunst inszeniert. Seine Werke wurden auf internationalen Ausstellungen wie der Biennale di Venezia, der Biennale de São Paulo, der documenta sowie u. a. im New Yorker Museum of Modern Art gezeigt.

Neue Astronomie des Raumes

In den 1960er Jahren ist Uhlmann stark mit der Realisierung von Kunst am Bau-Projekten beschäftigt. Diese Aufträge beeinflussen auch seine kleinformatigen Plastiken, die jetzt deutlich kompakter werden. Auch sind sie weniger verspielt als die Drahtkompositionen der 1950er Jahre. Formal beschäftigt sich Uhlmann in seinem Spätwerk mit den Themen „Turm“ und „Säule“. Aber anders als die Titel vermuten lassen, handelt es sich bei diesen Skulpturen nicht um massive Blöcke, sondern um ein Innenleben herum konstruierte Räume. Wie in seinem Frühwerk interessiert sich Uhlmann auch in seinen späten Plastiken für die Durchlässigkeit. Während seine frühen Zeichnungen sehr eng mit seinen bildhauerischen Arbeiten verbunden waren, lösen sich seine späten Kreidezeichnungen zunehmend von seinen Skulpturen. Die Zeichnungen der 1960er Jahre bilden einen eigenen Werkkomplex. Für Uhlmann waren die Zeichnungen ein wichtiges künstlerisches Mittel, um sich spontan auszudrücken. Diese Spontanität war in der Arbeit an seinen streng konzipierten Plastiken kaum möglich.

Uhlmanns Berliner Großprojekte

Uhlmann ist als Künstler für Kunst am Bau-Projekte in den 1950er und 1960er Jahren sehr gefragt. Insgesamt 17 öffentliche Auftragsarbeiten entstehen zwischen 1954 und 1972 und sind bis heute in westdeutschen Städten und auch in Rom, Italien, zu sehen. Auch im westlichen Teil Berlins zieren insgesamt vier großformatige Plastiken markante, urbane Plätze: „Concerto“ (1954) im Foyer zum Konzertsaal der Universität der Künste, die Skulptur am Hansaplatz (1958), vor der Deutschen Oper (1960/61) und auf dem Dach der Berliner Philharmonie (1963). In den 1950er und 1960er Jahren waren diese Arbeiten Ausdruck eines allgemeinen Modernitätsstrebens, das West-Berlin prägte.

Die Ausstellung wird unterstützt vom Förderverein Berlinische Galerie e. V.



Katalog zur Ausstellung

Kerber Verlag, 272 Seiten, 120 Abbildungen, De/En

Preis Museumsausgabe: 29,80 €

ISBN: 978-3-940208-83-5

Preis Buchhandelsausgabe: 38,00 €

ISBN: 978-3-7356-0956-4

Podcast

Zur Ausstellung erscheint eine Folge des Podcasts „Kunst in Berlin“ der Berlinischen Galerie. Der Direktor Dr. Thomas Köhler spricht mit Dr. Ilka Voermann über ihre erste Ausstellung als Leiterin der Grafischen Sammlung in der Berlinischen Galerie zu „Hans Uhlmann“. Die Folge beschäftigt sich mit dem künstlerischen Schaffen Uhlmanns von den 1930er bis zu den 1970er Jahren. Der Podcast ist ab März 2024 auf allen gängigen Streamingplattformen und hier abrufbar: berlinischegalerie.de/podcast/kunst-in-berlin

Bildungsprogramm

Neben Kurator*innen- und Dialogführungen mit Gästen gibt es für Schulklassen kostenfreie Projekt-tage und Führungen. Zusätzlich finden Programme für Kinder und Familien statt, sowie barrierefreie Angebote. Die Vermittlungsprogramme werden in Kooperation mit Jugend im Museum e.V. und dem Museumsdienst Berlin durchgeführt. Nähere Informationen: berlinischegalerie.de/bildung

Rahmenprogramm

berlinischegalerie.de/kalender

Pressebilder

berlinischegalerie.de/pressemitteilung/hans-uhmann

Onlinetickets

bg.berlin/tickets

Social Media

#berlinischegalerie

#HansUhlmannBG

Kontakt Berlinische Galerie

Sascha Perkins

Leitung Kommunikation und Bildung

Tel +49 (0)30 78 902 829

perkins@berlinischegalerie.de

Paula Rosenboom

Referentin Kommunikation

Tel +49 (0)30 78 902 831

rosenboom@berlinischegalerie.de

Berlinische Galerie

Landesmuseum für Moderne

Kunst, Fotografie und Architektur

Alte Jakobstraße 124–128

10969 Berlin

Tel +49 (0)30 78 902 600

berlinischegalerie.de

Eintritt 10 €, ermäßigt 6 €

Mi–Mo 10–18 Uhr

Di geschlossen

Kontakt Presse

Bureau N

Friederike Wode

Tel +49 30 62736102

friederike.wode@bureau-n.de